

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1891

54 (7.5.1891)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-598038](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-598038)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark excl. Post-
gebühren. — Bestellungen über-
nehmen alle Postanstalten und
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 Pf.
für anwärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate
werden auch angenommen von den
Herrn F. Blücher in Odenburg,
E. Schlotte in Bremen, Gaus-
lein und Bogler A.-G. in Bremen
und Hamburg, W. Scheller in
Bremen, Ad. Hoff in Berlin, F.
Bard u. Comp. in Halle a. S., G.
L. Daus u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Insertions-Comptoirs.

Nr. 54.

Elsfleth, Donnerstag, den 7. Mai

1891.

Die Lage in Belgien

Ist eine in hohem Grade Befürchtung erregende. Ganze Districte der Kohlenreviere befinden sich in einem Zustande steigender Aufregung, Massenstreiks sind an der Tagesordnung und in Brüssel beschäftigt man sich mit der ... Verfassungsrevision, welches Schlagwort allerdings in den Massen geiznet hat, ohne aber selbst dasjenige zu bezeichnen, was den Grund der tiefgehenden, das Bestehende arg bedrohenden Unzufriedenheit abgiebt. Denn nicht das größere Maß politischer Freiheit an sich kann heute noch die Massen begeistern, sondern nur die Rücksicht darauf, wieweit die zu erwartende größere Bewegungsfreiheit im Stande ist, den sozialen Ansprüchen Gehör und Geltung zu verschaffen.

Fast ein jeder Vergleich hinkt und der Ausdruck, daß sich in der Weltgeschichte Alles wiederholt, ist nur unbedingte Wahr. Sonst würde man berechtigt sein, die gegenwärtigen Zustände Belgiens denen gleich zu erachten, welche in Frankreich zur Februar-Revolution von 1848 führten. Aunderthalb Jahrzehnte hindurch hatte daselbst der Mittelstand, die sogenannten „Bourgeoisie“ das Staatsrecht in den Händen gehabt; der der persönlichen Bereicherung in keiner Weise abgeneigte „Bürgerkönig“ Louis Philipp war ein bequemes und häufig mißbrauchtes Werkzeug der herrschenden Classen. Die Stimme des murrenden Volkes wurde am Thron nicht vernommen und auch damals wurden die Schlagworte „Parlaments-Reform“ und „Wahl-Reform“ die Parole aller Unzufriedenen. Republikanisch Gesinnte und die Socialisten damaliger Richtung (Louis Blanc) verbanden sich und diese Verbindung stürzte an einem einzigen Tage das Juli-Königthum. Diese Revolution war bereits eine sociale, wenigstens in ihren Zielen wenig oder gar nicht geklärt; aber ihre Tendenz und ihr Zweck waren socialer Natur. Die herrschenden Mittelclassen aller Parteilichungen hatten sich unfähig erwiesen, den nationalen Lebensaufgaben gerecht zu werden, weil ihr maßloser Egoismus sie an dem klaren Erkennen der Sachlage und der Volksbedürfnisse verhinderte.

Das Schauspiel, welches Belgien heute bietet, hat mit dem oben Beschriebenen eine verweirte Ähnlichkeit. Der Staat Belgien ist, wie die Herrschaft Louis Philips aus der Revolution hervorgegangen, kann also die Revolution nicht verleugnen. Auch in Belgien herrscht ein Wahlgesetz, welches die Bestipfen nicht zu Worte kommen läßt, und die Mittelclassen zerfallen in zwei Parteien, welche gegenseitig um die Herrschaft

ringen. Die belgische Bourgeoisie zeigt dieselbe Fahrlässigkeit und Eügerzigkeit in der Erfüllung ihrer nationalen Pflichten, wie die französische damals. Das belgische Parlament ist genau so unfruchtbar auf sozialem Gebiet, das Königthum ebenso schwach, das Heer ebenso unzuverlässig.

Vor reichlich zwei Jahren wurde eine Commission eingesetzt, welche die Arbeiterverhältnisse studieren und danach geeignete Reformvorschlüge machen sollte. Es ist beim „guten Willen“ geblieben. Der König, ein ideal veranlagter Mann, hat sein ganzes Privatcapital in das Unternehmen des ... Congo-States gesteckt, der nun vom belgischen Staat übernommen werden soll. In die inneren belgischen Angelegenheiten mischt er sich so gut wie garnicht, denn er ist eben ein constitutioneller Monarch, der die Minister nach dem Votum der Volksvertretung regieren läßt. Frere-Orban, der Führer der Liberalen und früher selbst Ministerpräsident wie er jetzt Führer der Opposition in der Kammer ist, hat sich gegen jede zu weit gehende Wahlreform ausgesprochen und ist in diesem Punkte grundsätzlich mit dem am Ruder befindlichen Clericalen Ministerium einig. So steht sich denn die große Menge des beschloßen belgischen Volkes in ihren berechtigten Interessen zu wenig vertreten und äußert seine Unzufriedenheit in der bedrohlichsten Weise; auf so vorbereitete Boden haben natürlich die Socialisten leichte Arbeit.

Wenn man die Berichte aus den Unruhdistricten liest, so erkennt man die Erbitterung, die im Volke herrscht. Um von den vielen nur einen herauszugreifen: In Hornu kam es zu furchtbaren Zusammenstößen. Die Frauen zerkerten die Gensdarmen von den Pferden herunter. Diese wehrten sich durch Säbelhiebe. Die erbitterte Bevölkerung antwortete mit einem Steinregen. Die Polizei schoß mit den Revolvern in die Menge. Die Schlacht dauerte lange. Die Gensdarmen wichen schließlich erschöpft zurück. Aus Monz traf Verstärkung ein, welche die Menge auseinander trieb. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Die Beamten haben zweifellos ihre Schuldigkeit gethan; aber mit dem Auseinanderreiben und Verhaften der Tumultanten ist die Frage keineswegs gelöst. Die gewaltsame Unterdrückung einer Krankheit ist noch lange keine Heilung; es gilt immer in erster Linie die Ursachen zu beseitigen, welche die Krankheit hervorgerufen haben.

Die gegenwärtige erregte Lage Belgiens ist ein erster Mahnruf an die Parteilührer und Mithhaber in Brüssel; ob derselbe gehört und verstanden wird, ist noch ungewiß. Daß aber solche Zustände über-

haupt eintreten könnten, ist gerade kein Ehrenzeugniß für den „constitutionellen Musterstaat“ Belgien.

Bundschau.

Deutschland. Auf dem Festbankett in Düsseldorf, welches die rheinischen Stände am Montag dem Kaiser gaben, hielt der Monarch eine Ansprache etwa folgenden Inhalts: „Ich wollte, der europäische Friede läge in meiner Hand; ich würde dafür sorgen, daß er nicht gestört werde. Ich werde nichts unversucht lassen, daß er erhalten bleibe. In der inneren Gesetzgebung werde ich die betretenen Wege unfehlbar zu verlassen. Mit aller Kraft werde ich dafür sorgen, daß in der Industrie dem Arbeitgeber und Arbeitnehmer nach beiden Seiten hin Recht werde. Um dies zu ermöglichen, ist es Pflicht des Regenten, nach außen Verbindungen zu suchen. Ich freue mich, mittheilen zu können, daß gestern der österreichische Handelsvertrag paraphirt worden ist. Ich habe die Ueberzeugung, daß das Heil nur im Zusammenwirken liegt. Einer ist Herr im Lande und der bin ich. Keinen Andern werde ich dulden. In diesem Sinne trinke ich auf das Wohl der Provinz.“ — Der Aufenthalt des Kaisers in Bonn sollte bis zum 8. ds. dauern.

Das Gerücht von einer bevorstehenden Verlobung des Erbgroßherzogs Wilhelm von Luxemburg mit der Prinzessin Margarethe, der jüngsten Schwester Kaiser Wilhelms, tritt mit größerer Bestimmtheit auf.

Es bestätigt sich, daß Prinz-Regent Albrecht zum Präses der Landes-Vertheidigungs-Commission ernannt ist. Derselben gehören zur Zeit an: Generaloberst von Bape, General der Infanterie Freiherr v. Meerfeldt-Hüllessem, Generalleutnant v. Werfen, der General-Inspector der Fuß-Artillerie, Generalleutnant Sallbach, der commandirende Admiral Frhr. v. d. Holtz, der Chef des Ingenieur- und Pionier-Corps und General-Inspector der Festungen, Generalleutnant Goltz, der Chef des Generalstabes der Armee, Graf v. Schlieffen, der Director des Allgemeinen Kriegsdepartements, Generalleutnant Vogel v. Falckenstein und der Director des Marine-Departements, Contre-Admiral Roester.

Im deutsch-österreichischen Handelsvertrage, welcher am Sonntag in Wien unterzeichnet wurde, ist, wie man jetzt bestätigt, seitens Deutschlands der Getreidezoll auf 3.50 Mk. herabgesetzt worden, in entsprechendem Verhältnisse haben auch die übrigen mit dem Getreidezoll in Zusammenhang stehenden Tarifposten eine Ermäßigung erfahren. Der Vertrag soll übrigens

Die Testamentsklausel.

Von S. Waldemar.

(28. Fortsetzung u. Schluß.)

„Du hast recht, Eveline, die Gegenwart ist so schön, so berauschend in ihrem hellen Lichte, daß die unheilvolle Vergangenheit weit in den Hintergrund zurückweicht. Haben unsere thörichtigen Begriffe von Stolz uns auch um mehr denn ein Jahr des glücklichsten Glückes betrogen, sie vermochten aber nicht, eine Liebe wie die untrübe auszulöschen, sondern die Trennung trug nur dazu bei, dieselbe zu befestigen, zu läutern. — Werde nun rasch gesund, Geliebte, damit unserer Verbindung nichts mehr im Wege steht.“

„Warum so eilig, Albrecht? — Es ist so schön, von dir gepflegt, unbesorgt zu sein! — Was wäre aus mir geworden, draußen an der Straße, wenn dich mit mein guter Stern nicht zugeführt hätte? — Wie bitter wurde ich dafür bestraft, daß ich keinerlei Warnung Gehör schenken wollte!“

„Wie ist das Unglück eigentlich geschehen, mein Lieb? — fragte Albrecht, während seine künftigen Hände den Umschlag erneuerten.“

Sie erzählte nun, wie sie mit den übrigen verabschiedet hatte, auf der Strela-Alp den Mond aufgehen

zu sehen und wie sie durch Hilmar's Anblick so sehr an die alte Zeit erinnert worden, daß sie das Bedürfnis fühlte, allein mit sich und den tausend auf sie einströmenden Gedanken zu sein.

„Oben trafen wir ziemlich zu gleicher Zeit aus drei verschiedenen Richtungen ein. Ich wurde von meinem Cavalier, Herrn von Rothfuch, jubelnd begrüßt; er hatte sich nicht anders gedacht, als daß ich zerschmettert irgendwo in einem Abgrund liege. Wir hielten uns nicht lange auf, da die Luft sehr kühl wurde, somit ritten wir in langsamem Tempo alle gleichzeitig ab. Da reizte es mich, auch den Heimweg allein zu machen und zwar durch den Wald.“

„Aber, Eveline, wie waghalsig! warf Albrecht ein. „Nicht wahr?“ — und doch.“ sagte sie schelmisch „würde ich es sofort wieder thun, nur um von dir aufgefunden und gepflegt zu werden.“

„Es hätte auch anders kommen können, Eveline,“ versetzte der Graf ersten Tones, „und dann, mein Liebling, käme alle Reue zu spät! Ich mag gar nicht daran denken, was dir nicht alles hätte zustofen können, und bedenke meinen Zummer, meine Verzweiflung, die mich dann erfaßt haben würde.“

Graf Albrecht strich liebevoll über ihren blonden Scheitel, während er sie innig, vormurdsoll anblickte. „Ich verdieue deinen Tadel, Albrecht,“ erwiderte

sie demüthig und schaute mit zerknirschter Miene zu ihm auf.

„Willst du nicht weiter erzählen, Eveline?“ mahnte der Graf.

„Ich hatte drei Viertel des Weges zurückgelegt,“ begann Eveline gehorsam, „ich sah ich durch die gelichteten Bäume die vom Monde hell beleuchteten Häuser der Stadt, ich erblickte den See, wie er so malerisch zwischen den hohen, schneebedeckten Bergen lag, und meinem Thier einen Schlag versend, trieb ich es zu größerer Eile an. Gleichzeitig flog neben mir mit unheimlichem Geschrei ein Nachtvogel auf; ich erschrak dermaßen, daß ich den Zügel fallen ließ. Mein Pferd zittert an ganzen Leibe und, sich seiner Freiheit bewußt werdend, rastete es mit ungläublicher Schnelligkeit den Rest des Weges entlang. Ich hatte unter Ottos Leitung schon als Backfisch die höchsten Reitstudien betrieben, gleich einer Kunstreiterin vermochte ich auf ungesatteltem Pferde zu stehen, ich konnte mich auch ohne Zügel im Sattel halten, deshalb beängstigte es mich durchaus nicht, daß das Pferd dahinstrafte, doch plötzlich, vor dem an Neuem in den Wald aufgestellten Beweiser von neuem schwebend, machte das aufgeregte Thier einen unerwarteten Sprung zur Seite und warf mich ab.“

„Im ersten Schrecken glaubte ich, alle Glieder ge-

Sonntag, den 10. d. M., Feiertag
des heiligen Abendmahls. Beichte
Sonntag Morgen 8 1/2 Uhr.
Pastor **Gramberg.**

Im Monat Mai sind zu zahlen:
Realabgaben 2. Quartals soweit noch
nicht bezahlt, Umlage II. Reichslands
= 2 monatiger Grundsteuer, Bardenflether
Verlathumlage und Sporteln. Es werden
dazu folgende Tage angelegt:

in Laufen's Gasthause zu
Berne:
von Morgens 8—12 und Nachmittags
2—5 Uhr.

für die Gemeinden Berne, Neuen-
hundert, Wersfleth und Bardewisch Mai 6
im Dienstlocale der Amts-
receptur zu Glesfleth:

von Morgens 8—12 Uhr:
für Stadtgemeinde Glesfleth Mai 8 u. 11
" Landgemeinde " " 12
" Gemeinde Altenhundert " " 13
" " Bardenfleth " " 14
" " Neuenbrof " " 15
" " Großenmeer " " 19
" " Döbenbrof " " 20

Am 6. Mai ist das Recepturzimmer
zur Stempelpverkauf geöffnet.
Amt Glesfleth, 1891, April 29.

Suchting.

In Convocationsachen,
betr. den von den Erben des weil.
Hansmanns Burchard Cordes zu
Neuenbrof beabsichtigten öffentlich
meistbietenden Verkauf der von ihrem
genannten Erblasser ererbten, zu
Artikel Nr. 62 der Mutterrolle der
Gemeinde Neuenbrof catastrirten Un-
ländereien,

ist dritter Verkaufstermin auf
Donnerstag, den 21. Mai d. J.,
Nachmittags 4 1/2 Uhr,
in Dünnes's Gasthaus zu Neuenbrof
angelegt.

Glesfleth, 1891, April 30.
Großherzogliches Amtsgericht.
Führten.

Ein von der am 23. April d. J. ver-
storbenen Wittve des Köfers Gerb
Lw e e l b ä c k zu Oberfrömside's Seite,
Margarethe Catharine, geb. Battermann,
am 20. April d. J. errichtetes und dem
Amtsgerichte zur Publication übergebenes
Privattestament soll am:

Sonabend, den 16. Mai d. J.,
Morgens 10 Uhr,
im Gerichtszimmer hief. publicirt werden.
Glesfleth, 1891, April 30.
Großherzogliches Amtsgericht.
Führten.

Die Höhlen und Gräben der Gles-
flether Höhlenacht sollen am **12. Mai**
d. J. geschaut werden, und sind bis
dahin in schaufreien Stand zu setzen.
Mangelpöste werden gebrücht.

M. A. Eilers, Geschw.
Unglaublich!!

aber wahr! Gegen Einsendung von nur
1 Mk. 50 Pf. in Briefen od. Postanw. ver-
sende ich franco nach jedem Ort: Berliner
Leben. — Geheimnisse von Berlin. — Berlin
bei Nacht, wie es weint und lacht. — 1000
faule Witze, Anekdoten; ferner 1 Liederbuch
mit 50 der schönsten Lieder wie „Mandolinen-
Walzer“, „Edelweis“, „Die Musik kommt“,
„Ach einmal blüht im Jahr der Mai“,
„Angelwalzer“ etc. 1 Buch mit Polterabend-
scherzen und Hochzeitsgedichten, 1 Komiker
und Completsänger mit Noten, 1 Zauberbuch
Bellachini, leicht u. fasslich, 1 Buch schöner
Stammbuchverse. Ferner 10 hochfeine Gra-
tulationskarten, 1 Briefsteller, 1 Buch die
Kunst, mit Frauen glücklich zu sein etc.
Ferner das Geheimniß der Liebe etc. Als
Extra-Zugabe 1 Taschen-Automat ders. zeigt
an, wieviel jede Pers. wiegt. (Neueste Er-
findung.) Alles zusammen nur 1 Mk. 50 Pf.
umgehend franco.

Reinh. Klinger, Verlags-Buchh.,
Berlin NO., 18, Friedenstr. 50.
Telegramm-Adresse: „Bücherklinger.“

Gesucht

zum 1. Juni für ein Hotel in Nordde-
nham ein accurates **Dienstmädchen**
gegen hohen Lohn. Näheres in der
Expd. d. Bl.
Geste, 5. Mai von
Frene, Schumacher Lübeck

Elsfleth, Donnerstag, den 7. Mai 1891:
CONCERT

des
Männer-Gesang-Vereins „Sängerbund“ Oldenburg

im Saale der Frau Hauerkens
unter Leitung des Herrn Kammermusik Kufferath und unter gütiger
Mitwirkung von Herrn Kammermusik Schärnack (Violine), Herrn Hofmusik
Günfel (Flöte) und Herrn Organist Piepenbrink (Clavier).

Anfang präcise 7 1/2 Uhr Abends.

Program.

- 1) a. Wenn Zwei sich gut sind. Für Männerchor Ed. Kremser.
 - b. Maizenzeit. Für Männerchor mit Quartett-Solo Jul. Rieß.
 - 2) a. Andante u. Finale, aus dem Concert für die Violine Mendelssohn.
 - b. Sturmbeiwörung. Dürner.
 - 3) a. Nun leb' wohl, du kleine Gasse. Für Männerchor Fr. Silcher.
 - b. Minnelied. W. Bünte.
 - 4) Russische Fantasie, für Flöte. op. 3 C. Seynemayer.
 - 5) a. Altniederländisches Lied. Kremser.
 - b. Der träumende See. Für Männerchor Schumann.
 - c. Die Minnesänger. Schumann.
- Pause —
- 6) Andante u. Variationen aus der Kreuzer-Sonate für
Violine und Pianoforte. op. 47 Beethoven.
 - 7) a. In einem kühlen Grunde. Für Männerchor Fr. Silcher.
 - b. Herbst. F. v. Woelfsch.
 - 8) a. Souvenir des Alpes. Für Flöte op. 13 Th. Boehm.
 - b. Vogelzug. op. 36 Wilh. Popp.
 - 9) a. Wiegenlied. Für Männerchor J. Brahms.
 - b. Der kleine Vogel. Für Tenor-Solo mit Männerchor F. W. Söderberg.
 - c. Walzer. Für Männerchor. Michaelis.

Eintrittskarten (einschließlich Programme und Liederteile) sind im Vor-
verkauf bei Herrn **W. Jüls,** Herrn **Stek** und **Hauerkens's Hotel** zu à M. 1.—
sowie am Concertabend an der Cassé zu M. 1.25 zu haben.

Man biete dem Glücke die Hand!
500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger große Geld-**
Verloofung, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Ein-
richtung des neuen Planes
ist derart, daß im Laufe
von wenigen Monaten
durch 7 Classen von 100,000
Loosen 50,200 Gewinne
im Gesamtbetrage von
200,000 Mk.
9553005 Mk.

zur sicheren Entscheidung
garantirten Geldverloofung lotter
500,000 Mk.
speciell aber

1 à	300 000
1 à	200 000
1 à	100 000
1 à	75 000
1 à	70 000
1 a	65 000
2 a	60 000
1 a	55 000
1 a	50 000
1 a	40 000
1 a	30 000
8 a	15 000
26 a	10 000
56 a	5 000
106 a	3 000
203 a	2 000
6 a	1 500
606 a	1 000
1 060 a	500
30 930 a	148
27 188 a	Marf 300,
100, 150, 127, 100,	
94, 67, 40, 20.	

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und
da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren liberal bekannt ist, bitten wir alle Die-
jenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verloofung interessieren und darauf halten, daß
ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direct vertrauens-
voll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen
mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertriebe der
Original-Loose aus unserer Collecte betraut, sondern wir verkehren nur direct mit unseren
werthen Kunden und dieselben gehenes dadurch alle Vorteile des directen Bezugs. Alle uns
zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und promptest effectuirt.

Angef. u. abgeg. Schiffe.
Falmouth, 4. Mai von Esmaralda, 5. April von
Titania, Schierloh von Theodor, Grube Guayaquil
Solide, Schumacher nach Stockholm Jauique Balparaiso, 28. April von
Solidé, Schumacher nach Stockholm Ariadne, Münfermann Paranaqua

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Firk.**

Am heutigen Tage eröffnete im Schif-
fchen Neubolquai der Steinstraße
Möbel-Lager,

welches nur gut gearbeitete Sachen ent-
hält, als: **Vertiflows,** alle Sorten
**Spiegel, Trumeaux, Con-
Schränke, Sopha's, Tische, Stühle**
u. s. w. in der einfachsten bis zu den
feinsten und modernsten Ausführun-
gerner in lackirten Sachen, als **Schränke,
Commodes, Bettstellen, Wa-
Toiletten** u. dergl. m. zu den billig-
sten Preisen.

Ich bitte daher, mein Unternehmen
unterstützen zu wollen und um Aufgab-
aller in meinem Fach vorkommenden Arbeit-
H. Wurthmann,
Eischler.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in
Herren- u. Knaben-Strofhüte
von den gewöhnlichsten bis zu den hoch-
feinsten zu bekannt billigen Preisen. Die
jährliche **Knabenhüte** mit Seidenbänder
von 80 an.
Aeltere Sachen gebe zu jedem Preise
D. Stöver.

100000
Meter unter Preis
Hemdentuche,
das Stück von 30 Meter,
9 M., 10 M., 12 M., 13 M., 14 M.
Proben
u. Aufträge von **J. W. Sälzer**
15 M. an frei. **Hannover.**
Täglich einlaufende
Anerkennung ssschreiben.

Ich bin von jetzt an zu sprechen
9—10 V. in meiner **Privatklinik**
Bornstrasse 14
12—1 u. 3—4 in meiner Wohnung
Am Wall 129
Frauenarzt Dr. Burekhardt, Bremen.

Yndenhof b. Glesfleth,
Am Himmelfahrtstage
den 7. Mai:

Ball.
Wozu freundlichst einladet
Ed. Ahlers Wwe.

Dampfschiffs-Rhederei
„Columbus“, Elsfleth
Die Herren Actionäre unserer Ge-
sellschaft werden zu der am
Sonabend, den 9. Mai d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,
in Dufede's Hotel hieselbst statt-
findenden **General-Versammlung**
ergerbenst eingeladen.

Tagesordnung:
a. Geschäftsbericht und Rechnungsablage
pro 1890,
b. Feststellung der Dividende.
Der Aufsichtsrath,
Danksaagung.
Für die vielen Beweise der Theil-
nahme an dem uns betroffenen Verfall
unsere innigsten Dank.
Paul Meyer und Fran.

Todes-Anzeige.
(Statt besonderer Anlage.)
Dienstag, den 5. Mai, Morgens
5 1/2 Uhr, endte ein sanfter Tod die
langen Leiden meines lieben Mammes,
Vaters und Großvaters,
Jeke Köhne,
welches wir allen Freunden und Bek-
annten zur schuldigen Anzeige bringen.
Wittve Köhne
nebst Angehörige.
Die Beerdigung findet am Sonn-
abend, den 9. ds., Morgens 11
Uhr statt.